Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 12

Rubrik: "Das Alter ist unsere Zukunft"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagung zum UNO-Jahr der älteren Menschen 1999

«Das Alter ist unsere Zukunft»

sta/Bundespräsidentin Ruth Dreifuss brachte es auf den Punkt: Die Themen «Altern» und «Alter» gehen uns alle etwas an. Darum steht das internationale Jahr der älteren Menschen unter dem Motto «alle Generationen – eine Gesellschaft». Auch die Gehörlosen machten sich dazu ihre Gedanken. Am 20. Oktober 1999 luden der Deutschschweizerische Gehörlosenbund SGB-DS, die Stiftung Schloss Turbenthal und die Sozialbegleiterinnen und Sozialbegleiter für ältere Gehörlose SOBE zu einer Tagung nach Turbenthal ein.

Die älteren Gehörlosen freuten sich über die Zusammenkunft in Turbenthal. 134 Personen nahmen an der Tagung teil.

Und sie kamen in Scharen: 134 gehörlose Seniorinnen und Senioren und ihre Begleitpersonen waren aus den Regionen Bern, Basel, St. Gallen, Luzern und Zürich angereist, um diesen Tag gemeinsam zu verbringen.

«Im Alter selbstständig bleiben»

Andreas Janner vom SGB-DS stellte nach der Begrüssung die Stichworte vor, die 1999 in der ganzen Schweiz diskutiert werden: Eigenständigkeit und persönliche Entwicklung im Alter, Partizipation – Aufgaben und Rechte, soziale Sicherheit und Solidarität, Wohlbefinden und Gesundheit, Tradition und Veränderungen: Werte im Wandel.

Dass die Beschäftigung mit dem Älterwerden auch nach dem offiziellen UNO-Jahr weitergehen soll, darauf wies *Alice Comte* hin, Leiterin der Kommunikation bei Pro Senectute.

Die Stiftung Pro Senectute ist die grösste private Organisation, die sich in der Schweiz für ältere Menschen einsetzt. 1917 gegründet, weitete sie nach Einführung der AHV, 1948, ihre Tätigkeiten zur ganzheitlichen Altersarbeit aus. Nebst der Geschäftsstelle in Zürich ist sie mit mehreren Beratungsstellen in allen Kantonen vertreten. Das Angebot ist vielfältig und individuell auf die verschiedenen Regionen abgestimmt.

(Auf der Internetseite www.seniorweb.ch sind die Veranstaltungen der Pro Senectute und anderer Organisationen zum Jahr 1999 aufgeführt.)

Der Präsident des SGB-DS *Felix Urech* erinnerte daran, dass in jeder Gesellschaft die jüngeren Mitglieder von den Erfahrungen der älteren Menschen profitieren können.

Unter dem begeisterten Applaus der Anwesenden nannte er die Namen von Personen, die früher im Gehörlosenbund aktiv und wegbereitend gewesen waren.

Jemand, der sich beruflich immer wieder mit dem Alter auseinander setzt, ist *Walter Gamper,* Institutionsleiter der Stiftung Schloss Turbenthal

Etwa die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner des Gehörlosendorfes Turbenthal sind älter als 50 Jahre. Wichtig ist für Walter Gamper, dass diese Leute auch im Alter selbstständig bleiben können.

Von Gehörlosen für Gehörlose

Einen eindringlichen Aufruf an die gehörlosen älteren Menschen zum aktiven Mitmachen hielt *Margrit Tanner* aus Zürich. Sie ist selber gehörlos, 66 Jahre alt, und wurde vom SGB im April mit dem KUBI-Preis 1999 für ihr Engagement in der freiwilligen Seniorenarbeit ausgezeichnet *(siehe GZ 6/1999).*

Margrit Tanner hatte die Eröffnungsveranstaltung des UNO-Jahres 1999 am 22. Januar in Bern verfolgt und fasste die Gedanken von Bundespräsidentin Ruth Dreifuss zusammen. Nach deren Aussage sind wir unterwegs zu einer Gesellschaft des langen Lebens. Wir sollten das Alter nicht als Problem oder gar als Krankheit ansehen, sondern Würde und Rechte der Älteren schützen. Durch Nachbarschaftshilfe, freiwillige Mitarbeit von jüngeren Menschen sowie rüstigen Seniorinnen und Senioren, soll

Anlässlich der Besichtigung des Gehörlosendorfes wurden die kreativen Arbeiten im Atelier «Kunterbunt» bestaunt.

eine Isolation/Vereinsamung der Älteren vermieden werden.

Eine konkrete Umsetzung solcher Anstösse war beispielsweise der Ferienkurs für ältere Gehörlose auf dem Twannberg, von dem Margrit Tanner erzählte.

In der Altersarbeit für Gehörlose sind seit rund 40 Jahren freiwillige gehörlose Mitarbeitende tätig. Zusätzlich gibt es heute aber auch gehörlose Fachleute mit Ausbildungen, Animatoren, Sozialpädagoginnen sowie Sozialbegleiterinnen und Sozialbegleiter. Margrit Tanner, die Initiantin der Tagung, ist überzeugt, dass alle älteren Menschen innerhalb ihrer Möglichkeiten etwas zur Gesellschaft beitragen können. Der Weg führt vom Mitdenken und Mitplanen zum Mitmachen.

Verschiedene Angebote

Nach einem feinen Mittagessen konnten die Anwesenden die Gestaltung des Nachmittages selber bestimmen. Es gab Führungen durch das Gehörlosendorf, Vorträge zur Idee des Gehörlosendorfes und zum UNO-Jahr, eine Diskussion zum Thema Altersarbeit im Gehörlosenwesen sowie die Möglichkeit, in einer Theaterwerkstatt mitzuwirken.

Die Stiftung Schloss Turbenthal überraschte anschliessend mit Kaffee und Kuchen. Zum Abschluss forderte Andreas Janner die Teilnehmenden auf, ihre Meinung, Eindrücke und Gedanken auf der «Mauer in die Zukunft» schriftlich festzuhalten. Die gehörlosen Seniorinnen und Senioren hatten diesen Tag, der ganz ihnen gewidmet war, sichtlich genossen.

Altersarbeit im Gehörlosendorf

Das 1993 umgesetzte Konzept eines Gehörlosendorfes in Turbenthal bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Rahmen, in welchem sie sich möglichst selbstbestimmt «bewegen» können. Eine solche Lebensform bedingt eine stetige Auseinandersetzung mit den eingangs erwähnten Diskussionspunkten.

Gerade auch für ältere Gehörlose wird ein Angebot bereitgehalten, das ihre Partizipation vorsieht und ihre persönliche Entwicklung fördert. Sowohl in der monatlichen Dorfversammlung als auch im Dorfrat können sie bei Entscheidungen über ihren Alltag mitwirken.

Als zusätzliches «Sprachrohr» erscheint seit 5 Jahren die Zeitung «Wundernase» *(siehe GZ 11/99)*. Acht ältere Frauen bilden das Redaktionsteam und sorgen dafür, dass jeden Monat die «neuesten» Nachrichten unters Volk kommen. Dabei ist die Pressefreiheit ein wichtiges Recht. Alle schreiben in ihrer Sprache, was sie denken, und genau so werden die Texte gedruckt. Die Redaktorinnen der «Wundernase» nahmen kürzlich auch an einer Schreibwerkstatt teil.

Es gibt für Seniorinnen und Senioren im Gehörlosendorf weitere Möglichkeiten, Erwachsenenbildungskurse zu besuchen, beispielsweise zu den Themen «Nachbarschaftshilfe», «Alter» oder «Sterben und Tod». Dabei ist nicht nur der Kursinhalt wichtig, sondern auch das soziale Lernen: Eigene Gedanken formulieren und sich mit den Ideen der anderen befassen. Gemäss der Mitarbeiterin *Eva Wittler* sind die Teilnehmenden jeweils mit viel Interesse bei der Sache, weil die Kursthemen sie persönlich ansprechen.

Ebenfalls rege benützt, wird das Angebot zur kreativen Freizeitgestaltung im Atelier «Kunterbunt».

Das Dorf gewährt den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern aber auch einen Rahmen sozialer Sicherheit. Unterstützung kann je nach Bedürfnissen von der Institution oder von Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern in Anspruch genommen werden. Jüngere Gehörlose erledigen für die Älteren Einkäufe oder begleiten sie auf Spaziergängen.

Für die körperliche Gesundheit sind alle – soweit möglich – selber verantwortlich. Treten Probleme auf, kann der medizinische Dienst konsultiert werden. Bei psychischen Krisen stehen verschiedene Anlaufstellen zur Verfügung.

Die Konfrontation mit Veränderung, mit Werten im Wandel und mit Solidarität kommt im Zusammenleben mit den Jüngeren sowie in der Beteiligung an der gesamten Organisationsentwicklung zum Ausdruck. Denn, so steht es in der Philosophie der Stiftung: «Auseinandersetzungen sind Lernmöglichkeiten – lebenslanges Lernen ist bedeutungsvoll.»

Für weitere Informationen: Stiftung Schloss Turbenthal, Verwaltung, St. Gallerstrasse 8, 8488 Turbenthal, Tel. 052 385 25 03, Fax 052 385 44 05, Scrit 052 385 44 04